

Heute

Philip Simon kommt ins Gloria



Philip Simon ist am Mittwoch in Köln zu Gast. Foto: Christoph Rucker

Köln. In welcher Welt wollen wir leben? Und was haben wir noch mit ihr zu tun? Wer sind wir und wer kann uns das noch bestätigen? Über allem aber schwebt die Frage aller Fragen: Tun wir das Richtige? In einer Zeit, in der es scheinbar mehr Fragen als Antworten gibt, zerlegt Philip Simon sein Innerstes auf der Bühne, um die Bausteine zu erkennen, aus denen wir unsere Realität zimmern und unsere Weltsicht zementieren. Und er stellt fest: Wir haben eine Menge Meisen. Unser geistiger Horizont ist ein Vogelneest und Philip Simon zieht in die entscheidende Schlacht um die Herrschaft im Meisenhorst. In seinem neuen Programm fordert Simon sein Publikum am Mittwoch im Comedia, Vondelstraße 4-8 auf, im Gedankenstübchen mal wieder selber die Strippen zu ziehen. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Ausstellung widmet sich Anne Frank

Köln. Im NS-Dokumentationszentrum im EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23-25, wird am Mittwoch, 19. Uhr, die Ausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ eröffnet. Die Ausstellung verbindet die persönliche Geschichte von Anne Frank und ihrer Familie mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird die Perspektive von Mitläufern und Tätern dargestellt. Die Ausstellung ist bis 1. Juli geöffnet.

Über 220 Millionen Euro für Schulen

Köln. Der Stadtrat hat dem Wirtschaftsplanentwurf der Gebäudewirtschaft für 2018 zugestimmt. In diesem sind deutlich höhere Investitionen für den Schulbau veranschlagt als im Vorjahr. Nach 57 Millionen Euro in 2017 sind für 2018 rund 168 Millionen Euro für Großprojekte im Schulbau bereitgestellt, was einer Verdreifachung oder einer Steigerung um 195 Prozent entspricht. Hinzu kommen weitere 55 Millionen Euro für die Instandsetzung und Instandhaltung der Schulen. Der Instandhaltungssatz an Schulen im Stadtgebiet beläuft sich auf einen dreistelligen Millionenbetrag.

KÖLN HEUTE

MUSIK

- **Jungle Club:** Angelus Apatrida, Trash- & Death-Metal, 19.30 Uhr, Grüner Weg 1b
- **Klub Domhof:** Roar, Jazz & Improvisation, 22 Uhr, Eintritt frei, Hohenzollernbrücke 11
- **Loft:** Monday Meetings, Improvisierte Musik und Tanz, 20.30 Uhr, Wißmannstraße 30
- **MTC:** Sean Koch, Singer/Songwriter, 20 Uhr, Zulpicher Straße 10
- **Theater am Tanzbrunnen:** Justin Hayward, Progressive Rock, 20 Uhr, Rheinparkweg 1
- **Yuca:** Bette Smith, Soul, 20 Uhr, Bartholomäus-Schink-Straße 65-67

KÖLN MORGEN

MUSIK

- **Klub Domhof:** Salomea, Hip-Hop, 22 Uhr, Eintritt frei, Hohenzollernbrücke 11
- **Luxor:** Joseph J. Jones, Singer/Songwriter, 20 Uhr, Luxemburger Straße 40
- **Sonic Ballroom:** The Beenies, Reaggae, Ska, 21 Uhr, Oskar-jäger-Straße 190
- **Blue Shell:** Durand Jones & The Indications, 21 Uhr, Luxemburgerstraße 32
- **Live Music Hall:** Monster Magnet, Rock, 20 Uhr, Lichtstraße 30
- **Yard Club:** The Doors Alive, The Doors Tribute, 20 Uhr, Neusser Landstraße 2



Shakira gibt am 5. Juni ein Konzert in der Arena. Foto: Reuters

STADTMUSEUM Spielend durch die Kölner Geschichte



Dass Köln schon immer eine spielende Stadt war, zeigt ein 2000 Jahre altes Mühlespiel aus der Römerzeit, das bei Ausgrabungen am Kölner Rathaus gefunden wurde (Foto, l.). Zusammen mit Würfeln und Tierknochen bildet es den Auftakt zur neuen Sonderausstellung „Bretter, die die Welt bedeuten“ im Stadtmuseum, die bis zum 26. August in der Alten

Wache die Besucher auf besondere Art und Weise durch die Stadtgeschichte führt. Gezeigt werden Brett-, Würfel- und Kartenspiele aus dem Mittelalter, die beim Kölner Adel und gehobenem Bürgertum angesagt waren. Zu den edelsten Ausstellungsstücken gehört ein Schachspiel aus Elfenbein (Foto, r.), das aus den 1760er Jahren stammt und dem Erzbi-

schof gehörte. Auch in Köln wurden Spiele hergestellt, das gilt für eine mittelalterliche Würfelfabrik am Heumarkt genauso wie später für die Spielkartenfabrik J.P. Bürgers. Zu den gezeigten Spielen zählt die Rheinreise, die ihre Spieler zu Sehenswürdigkeiten wie dem Kölner Dom mitnimmt. Ein Heinzelmännchen-Spiel ist ebenfalls in der gelun-



genen Schau zu sehen. Dazu kommt die dunkle Seite der Spielwelt mit Propaganda-Spielen der Nazizeit und militärischen Spielen, die Panzer und Soldaten mitten ins heimische Wohnzimmer katapultieren. Das Finale der Schau ist der digitalen Spielwelt und ihrer Messe Gamescom vorbehalten. Angelegt ist die Sonderausstellung wie ein Spiel-

brett. Zu ihr gehört auch ein Mitmachbereich, wo Spiele vom 19. Jahrhundert bis zur Jetztzeit getestet werden können (Foto, m.). Außerdem gibt es eine App, mit der man sich spielend mit dem Smartphone durch das Museum bewegen kann. Öffnungszeiten: Di 10-20, Mi-So 10-17 Uhr, Eintritt: fünf (ermäßig drei) Euro. **step**
Foto: Stephan Eppinger

Spitzenartistik im Dreierpack

Die Bello Sisters begeistern mit ihrer Adagio-Equilibristik. Wie ihr Vater Stiv haben sie bei Roncalli ihre Karriere begonnen.

Von Stephan Eppinger

Köln. „Normalerweise werden Gruppen wie wir zusammengestellt. Wir wollten aber als Schwestern unbedingt zusammenbleiben. Das, was wir zeigen, liegt zwischen Sport und Akrobatik und wegen der verschiedenen Größen und Gewichte mussten wir uns erst zusammenfinden“, sagt Loren Bello (20).

Mit ihren Schwestern Celine (17) und Joline (12) steht sie derzeit in der Roncalli-Manege auf dem Kölner Neumarkt und begeistert ihr Publikum mit ihrer Adagio-Equilibristik. Mit viel Dynamik und Kraft baut das Trio aus seinen Körpern lebende Statuen.

Eine Zirkusfamilie in der siebten Generation

„Wir sind als Zirkusfamilie in der siebten Generation und haben in Italien unseren eigenen Zirkus“, berichtet Celine. Schon im Alter von sechs Jahren haben die Schwestern ihre ersten Schritte als Artisten unternommen. An der ersten eigenen Nummer als Trio arbeiten die drei seit zwei Jahren. Den ersten Vertrag haben

sie wie einst ihr Vater Stiv beim Circus Roncalli bekommen. „Ich bin mächtig stolz auf meine Töchter. Sie machen einen hervorragenden Job. Dass sie wie ich bei Roncalli beginnen, kann man als Schicksal bezeichnen. Ich freue mich sehr darüber“, sagt Stiv Bello, der via Handy vom Flughafen in Dallas zugeschaltet ist. „Als der Anruf von Roncalli kam, konnten wir es zunächst gar nicht glauben, das hat einige Tage gedauert. Da ist für uns ein Traum in Erfüllung gegangen“, ergänzt Loren.

Mit ihrem Vater, der lange beim Cirque de Soleil als Artist gearbeitet hat, haben Loren, Celine und Joline schon die halbe Welt gesehen. „Wir waren in den USA und Kanada genauso unterwegs wie in Brasilien und Argentinien oder in Australien und Russland. Wenn man wie zuletzt für die Zirkusschule in Verona jahrelang an einem Ort war, fehlt etwas. Da kennt man die Stadt bald auswendig und das wird langweilig“, erklärt Loren, die sich mit ihren Schwestern gerade in der Garderobe für die Nachmittagsvorstellung schminkt. Für sie geht es aktuell mit Ron-

calli auf große Deutschland- und Österreich-Tour.

Loren hat ihre Schulbildung bereits hinter sich gebracht und möchte sich jetzt durch ein Online-Studium auf das Thema Marketing spezialisieren. Auch Celine hat ihre Schulzeit mit der Mittleren Reife in Italien abgeschlossen, will jetzt aber das Abi nachholen. Dagegen ist die zwölfjährige Joline noch mitten drin.

Schulunterricht über das Internet

„Das läuft als Fernschule über das Internet. Dabei hat der Lehrer auch den Blick auf unseren Bildschirm, mit Google mögen zu wollen, funktioniert nicht. Bei den Fächern mag ich alles außer Mathe“, sagt Joline. Während der Zeit in Köln laufen die Schulstunden meist am Vormittag oder auch mal zwischen der Nachmittags- und der Abendvorstellung.

Besonders interessiert ist Joline an den Fremdsprachen. So beherrschen die Schwestern Italienisch, Französisch, Englisch und Deutsch. „Aktuell kommt noch etwas Spanisch dazu, weil das hier bei Roncalli so viele sprechen“, sagt Loren. Sie musste während ihrer Schulzeit auch mal um sechs Uhr aufstehen, weil sie gerade in Argentinien war, und sich ihre Fernschule, mit der entsprechenden Zeitverschiebung, in Italien befand.

Ihr Vater Stiv war als Artist unter anderem als Ikarier in der Manege zu sehen. Aktuell geht sein Weg als Artist zu den Clowns, wenn er nicht wie gerade seine drei Töchter bei deren Zirkuskarriere tatkräftig unterstützt. „Roncalli hat eine großartige Atmosphäre und immer ein großartiges Publikum. So etwas gibt es nur einmal auf der Welt“, schwärmt Stiv Bello. „Ohne unseren Papa wären wir hier im Zirkus nicht



Celina, Loren und Jolina (v. l.) sind die drei Bello-Sisters. Fotos: Eppinger

auf dem Niveau, auf dem wir jetzt sind. Wir haben ihn immer für das, was er in der Manege macht, bewundert und wollten so sein wie er“, sagt Loren. In ihrer Familie waren die Artisten immer sehr vielfältig. „Das liegt auch daran, dass man, wenn man einen eigenen Zirkus hat, viele verschiedene Dinge beherrschen muss“, weiß die 20-Jährige.

Mit den Kollegen gibt es jeden Tag etwas zu lachen

Los geht es für die Schwestern jeden Tag gegen 9.30 Uhr mit dem Frühstück. Dann wird trainiert und später folgen die

beiden Vorstellungen im Zirkuszelt auf dem Neumarkt. Von der Stadt bekommen die Schwestern so nicht allzu viel mit. „Ab und zu gehen wir aber auch mal shoppen, am liebsten schauen wir dabei nach Kosmetik. Auch das Phantasialand haben wir schon besucht“, verrät Loren.

Unter den Schwestern läuft es gut. „Manchmal streiten wir auch ein wenig, das ist aber eher selten der Fall“, erklärt Celine. Viel Spaß haben die drei auch mit den anderen Kollegen: „Wir verstehen uns super. Hier gibt es jeden Tag etwas zu lachen“, sagt Loren.



Die Schwestern blicken in alte Roncalli-Programmhäfte mit ihrem Vater Stiv.